

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 29

Artikel: Zeichen der Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

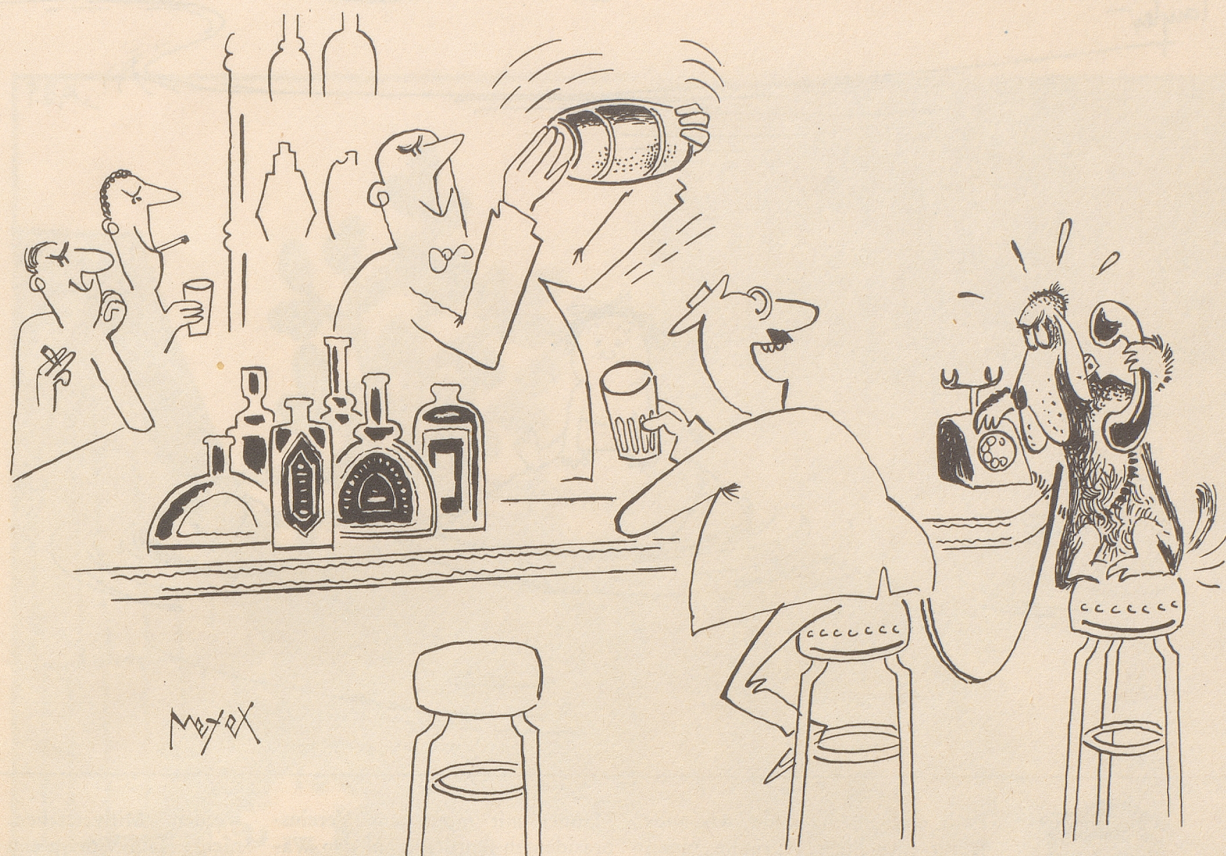
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Karo telefoniert Frauchen, es soll Herrchen heimholen

der Sonne hörte er sein eigenes Fett brodeln.» Das passiert uns Durchschnittskaltblütlern auf heimischen Breitengraden nicht; allenfalls bringt die ungebürstete Sprache unseres Dichters gelegentlich unser Blut zum Brodeln.

Und dann kommt laut Feuilleton der Junggesellensonntag. Er ist «ein jubelnder Aufschrei brütender Langeweile. Der Sonntagnachmittag gähnt wohlgezogen mit vorgehaltener Hand». Die Spießler «dampfen, in Kinos verpackt», durch die zehn Akte eines Liebesdramas. Nicht so unser Junggeselle. Er trinkt eine Flasche Bier und «geht als abnehmender Mond nach Hause». Dies hinwiederum glaube ich verstanden zu haben; mehr noch: es leuchtet mir ein. Hätte er vier Flaschen Bier getrunken, dann wäre er als Vollmond heimgekommen, froh darüber, daß der Tropensonntag «wie eine Fliege an der Wand» totgeschlagen ist. Auch wir sind froh. Doch halt: «Draußen liegt eine frischgebratene Woche. Und die kommende Woche fährt als Güter-

zug vorausnehmend durchs möblierte Zimmer.»

Hoffentlich ist mir der deutsche Junggeselle in Rio nicht böse, daß ich, statt mit ihm auf einem Trittbrett seines Wochengüterzuges dem happy end der Geschichte entgegenzudampfen, lieber hier bleibe und mir als zunehmender Mond vorausnehmend ein frischgebratenes Bier bestelle, die weil der geknabberte Bierstengel als Telefonstange aus meinem Halse herauswächst, der ungebürstete eidgenössische Samstagabend wohlgezogen mit vorgehaltener Hand gähnt, und mein auf dem Tische eingespannt schwitzendes Leibblatt soeben freigeworden ist. 48 Grad im Schatten sind offensichtlich sowohl für mich als auch für die Feuilletonisten zu viel.

W. Wermut

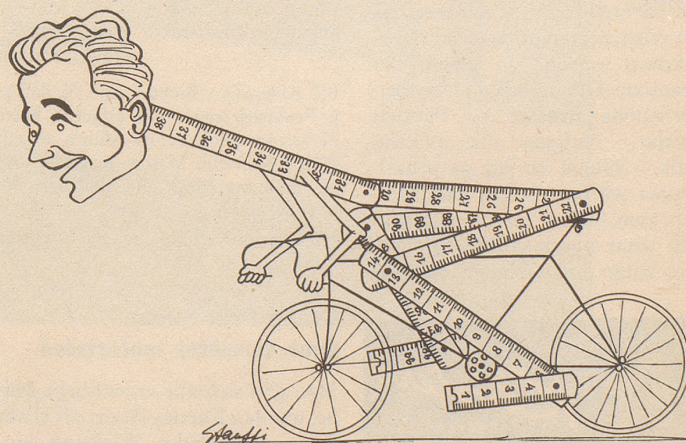
Zeichen der Zeit

Wir luden einen jungen Vetter, Lehrling in einem Eisenwarengeschäft, und seine Verlobte zu uns ein. Im Brief begingen wir – wie

wir später einsehen sollten – die Taktlosigkeit, folgendes zu schreiben: «Wollt ihr uns bitte noch mitteilen, wann ihr ankommt – wir holen euch dann am Bahnhof ab!» Die Antwort lautete kurz und knapp: «Wir treffen zwischen sechs und sieben bei euch ein und kom-

men mit unserem Vau-We!!» (Die Ausrufzeichen waren in Wirklichkeit Empörungszeichen, das fühlten wir.) Und da erkannten wir, daß man heutzutage vorsichtig sein muß und auch den Bescheidensten nicht mehr verdächtigen darf, er komme mit der Bahn zu uns!

Hibou



Fredy Rüegg: bester Schweizer an der Tour de France kämpft sich Meter um Meter im Gesamtklassement nach vorn!